

Pränumerationspreis
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Grantopostversendung:
 Ganzjährig R. 16.—
 Halbjährig R. 8.—
 Vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südingarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Grantopostversendung:
 Ganzjährig R. 16.—
 Halbjährig R. 8.—
 Vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 14.

Lugos, Sonntag, 17. Feber 1901.

IX. Jahrgang.

Ein Blick nach dort . . .

(Von einer Persönlichkeit des Krassó-Szörényer
 Komitates.)

Lugos, 16. Feber.

Wie jeder lebendige, entwicklungsfähige Organismus, so ist auch das Parlament krankhaften Erscheinungen unterworfen. Es kommt ein Anstoß von außen, wirkt übermäßig anregend oder unmittelbar schädlich auf einen Theil dieses Organismus, und es entsteht dann eine Entwicklung, die mit einem heftigen Krankheitsprozeß endigt. Findet sich ein Staatsmann, der rechtzeitig die drohende Erkrankung bemerkt, dann kann manchmal mit kleineren Auskunfts Mitteln geholfen werden. Sonst kommt es wohl vor, daß die Krankheit unter heftigen Erscheinungen auftritt, wodurch ihr nur mit außergewöhnlichen, mitunter weit über das Ziel hinaus schießenden Maßregeln entgegen getreten wird. Ist beispielsweise der individuelle Andrang zum Parlament im Allgemeinen oder von Seite einzelner Parteien aus irgend einem Grunde zu stark, so kommt es zu allerlei Mißbräuchen bei den Wahlen und dann muß das Wahlgesetz abgeändert werden. Es müssen manchmal Vorkehrungen gegen die Beeinflussung der Wahlen seitens der Verwaltung einzelner Stände oder oppositioneller Agitatoren getroffen werden. Ein andermal muß das Wahlrecht liberal erweitert oder konservativ eingeschränkt werden. Und je allgemeiner irgend ein Unfug bei den Wahlen geworden, desto mehr werden die Formalitäten bei der Verifikation verschärft, damit der materielle Einfluß irgend eines politischen Elements in Zukunft auf das erlaubte Maß reduziert werde.

Eine andere Krankheitserscheinung zeigt sich bei den Verhandlungen der Parlamente. Ist der Druck der Majorität oder die Gewalt eines Regimes zu groß, wollen diese Faktoren irgend einer öffentlichen berechtigten oder unberechtigten Strömung durchaus nicht nachgeben, dann greift die Opposition sehr oft zu Skandalen, zur Obstruktion und zu anderen Hilfsmitteln, welche die Regierung oder die parlamentarische Majorität von der Durchführung ihrer Absichten abhalten sollen. Sind diese beiden Faktoren im Recht oder sie sind stark genug, die leidenschaftlichen Ausbrüche der Opposition zu überdauern, dann kommt es zu einer Reform der Geschäftsordnung, welche Obstruktion, Skandale, Gewaltthätigkeiten in Zukunft verhindern soll. Bei dieser Krankheitsform, die sehr oft mit der Degenerierung des politischen oder parlamentarischen Lebens zusammenhängt, zeigt sich eine ganz eigenthümliche Erscheinung. Während sich die Volksvertreter als gebildete Menschen selbst in alltäglicher

Gesellschaft davor hüten würden, banale oder rohe Ausdrücke zu gebrauchen oder Handlungen zweifellos unanständiger Gattung zu begehen, gebrauchen sie in der parlamentarischen Masse die bösesten und schärfsten Worte, treten in einer Weise auf, die in guter Gesellschaft weder versucht noch geduldet wird. Es scheint ganz richtig zu sein, was einmal ein englischer Essayist gesagt hat: „Der einzelne Mensch ist immer gescheidt und anständig; in der Masse begehen die Menschen nur Dummheiten und Rohheiten.“

Eine dritte Krankheitserscheinung betrifft das geistige und moralische Niveau der Parlamente. In gewissen Zeitläufen, wenn die Volksvertretung große Reformen durchzuführen hat, wenn Aufgaben zu lösen sind, welche alle Schichten der Gesellschaft interessieren, dann eilen die besten und tüchtigsten Söhne des Vaterlandes zur Wahlurne und es entsteht eine parlamentarische Blüthezeit, derer noch nach Jahrzehnten gedacht wird. Da treten die glänzendsten Repräsentanten des Adels, der Geistlichkeit, des hochgeachteten Mittelstandes in die Arena; es entsteht ein hohes Niveau sozialen Ansehens, politischer Schöpfungen und legislativer Thätigkeit — kurz eine Versammlung und Thätigkeit der besten Söhne des Vaterlandes. Geht aber die Zeit der großen und grundlegenden Reformen vorüber, hat ein großer Interessentenkreis seine volle Befriedigung erfahren, erlahmt also das Interesse ganzer Gesellschaftsschichten an der legislativen Thätigkeit, kommen die Werkeltage des Lebens, dann sinkt das Niveau des Parlaments von selbst, das Mandat wird zum ständigen Lebensberuf, zur Quelle des Wohlstandes oder gar des alltäglichen Erwerbes. Wie weit dann das Niveau zu sinken vermag, das hängt mit dem durchschnittlichen Niveau des betreffenden Landes in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung auf das innigste zusammen. Ist das Parlament überhaupt ein getreues Spiegelbild der Zustände und Bestrebungen eines Landes, so gilt dies ganz besonders von den moralischen Niveau und von den daraus sich ergebenden Krankheitserscheinungen.

Seit mehr als einem Jahre zeigt sich eine solche Erscheinung im gemeinsamen Reichstage in Budapest. Es hat sich nämlich in einzelnen Fällen erwiesen, daß ein und der andere Abgeordnete seine Stellung dazu benützt hat, sich nicht ganz verdiente Nebeneinkommen zu schaffen, oder daß irgend ein Mitglied eines öffentlichen Unternehmens seine Position als Abgeordneter dazu benützt hat, diesem Unternehmen große Vortheile zu sichern. Wenn solche Fälle häufig eintreten, wenn sie als Ausschreitungen bezeichnet werden müssen, dann hat man es gewiß mit einer Krankheits-

erscheinung des parlamentarischen Lebens zu thun, welche geheilt werden muß. Infolge dessen versucht man es jetzt in Budapest, die Inkompatibilität neu und schärfer zu präzisiren, d. h. eine gewisse Reihe von Positionen im wirtschaftlichen Leben mit dem Abgeordneten-Mandate als unvereinbar hinzustellen. Ein französischer Minister hat einmal gesagt: „Die Politik besteht in der kategorischen Verpflichtung, sich für die Interessen „aller Anderen“ einzusetzen. Infolge dessen darf der Politiker Schulden machen, materiell zu Grunde gehen, aber bereichern darf er sich nicht.“ Gewiß liegt sehr viel Wahrheit in diesem Ausspruche, denn, wer Zeit hat, sich zu bereichern, der kann keine, oder wenigstens nicht genug Zeit haben, sich um die Interessen „aller Anderen“ zu bekümmern — und dann verdient er nicht das Vertrauen der verehrten Herren Wähler . . .

Es hat den Anschein, als ob man in den Kreisen der Regierung, wie der parlamentarischen Majorität in Budapest, mit sehr großer Vorsicht an die neue Feststellung der Inkompatibilität herantreten würde. Und man thut nach unserer Meinung sehr gut daran, denn es wäre nichts leichter, als in diesem Falle das Kind mit dem Bade auszuschütten. Das Ideal des Parlaments: daß nämlich nur lauter Staatsmänner, wohlhabende und unabhängige Männer, nur Muster von Selbstlosigkeit in demselben Platz finden dürfen — das ist nun einmal nicht zu erreichen. Und wenn dieses Ideal selbst erreicht würde, dann wäre weder der Regierung noch dem betreffenden Lande zu gratuliren — so wenig, wie wenn eine moderne Armee aus lauter Mollke's bestünde. Ein Parlament soll also geistig, kulturell und wirtschaftlich genau so konstruirt sein, wie das betreffende Land beschaffen ist. Ein Mehr wie ein Weniger ist in der Regel vom Uebel. Aber andererseits darf nicht die Nothwendigkeit geleugnet werden, daß gewisse Mißbräuche der unmotivirten Bereicherung von Volksvertretern oder öffentlichen Unternehmungen in Zukunft nicht mehr vorkommen sollen. Es handelt sich also in diesem Falle, den richtigen Mittelweg zu finden, zwischen dem, was nach Landesüblichkeit allgemeinen Begriffen als anständig und zulässig gilt, und zwischen dem, was für einen Abgeordneten absolut verboten sein muß. Dieser Mittelweg muß dann namentlich in der Praxis eingehalten werden, wenn es im einzelnen Falle gilt darüber zu entscheiden, ob eine individuelle Inkompatibilität vorliegt oder nicht? Wenn die öffentliche Meinung sehr laut und bestimmt nach einem neuen Gesetze ruft, so wird es wohl schon deshalb geschaffen werden müssen, damit sich die aufgeregten Geister wieder beruhigen. Aber das Gesetz soll klug und allgemein gehalten sein,

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt.

damit im Einzelfalle nicht Unrecht gefolgt, damit das Gesetz überhaupt befolgt werden kann, denn es wird bekanntlich nur dann auf die Dauer befolgt, wenn es dem allgemeinen Bedürfnis und den berechtigten Forderungen der interessierten Kreise entspricht. Es wird immer viel besser sein, wenn die öffentliche Meinung, wenn das öffentliche Gewissen und nicht der starre Paragraph über die politische Korrektheit und Anständigkeit der Abgeordneten entscheidet. Das haben wenigstens bisher die Inkompatibilitäts-Gesetze aller anderen parlamentarischen Kulturstaaten zur Genüge bewiesen, ob sie nun zu scharf oder zu milde waren.

Lugos, 16. Feber.

„Egyetértés“ bringt angeblich aus wohlinformierter Seite die Meldung, daß der Rücktritt des Kriegsministers v. Krieghammer vollendete Thatsache sei, obzwar es noch nicht bestimmt ist, wann er den Posten verläßt. Der Nachfolger Kriegshammers sei in der Person des Feldmarschallleutnants Baron Schönau schon festgesetzt. G. d. C. v. Krieghammer soll zum Landes-Chef in den okkupierten Provinzen ernannt werden, während G. d. C. Baron Appel in den Ruhestand treten soll.

Das Settlement. (Lugos, 16. Feber.) Dem Vorgehen der anderen Mächte entsprechend hat Oesterreich-Ungarn sich in China in Tientsin das Terrain eines Settlements gesichert, welches zur Errichtung eines Konsulats, sowie für Niederlassungen von Staatsangehörigen und deren Unternehmungen bestimmt ist. Zu diesem Zwecke sind auf Antrag des k. u. k. Gesandten Czikan von der Bizekonsul Silvestri mit dem Linienfahr-Lieutenant Gajmayer und Hauptmann Wojcik am 10. d. M. in Tientsin eingetroffen und haben ein am Kaiserkanal gelegenes Terrain von ungefähr 0.6 Quadratkilometern Namens der k. u. k. Regierung okkupiert. Der Kommandant des k. u. k. Marinebataillons hat hievon sogleich alle Konsulate verständigt. Ueber den Preis und die Bedingungen der Ablösung, respektive der Expropriation werden die Verhandlungen mit China eingeleitet.

Prinz Karneval.

Stimmungsbilder von Josef Fligl.

1. Faschingsbriefe. (Bruchstück.)

... Und weshalb sollte ich zu Ihnen nicht aufrichtig sprechen — ich, die Schauspielerin, mit Ihnen, dem Schriftsteller? Sind wir doch eigentlich Kollegen; beide beobachten wir das Leben, dessen treue Wiedergabe unser Beruf ist. Also hören Sie: Ich liebe den Fasching nicht, nein, ich hasse ihn vielmehr.

Denn zu dieser Zeit suchen mich die lebenslustigen Menschen auf, die in mir einen fröhlichen Kameraden zu finden hoffen. Nie fühlt sich meine Seele einsamer und verlassen, als wenn die Anzahl guter Freunde kommt und mich animiert, den Einzug des Prinzen Karneval mit ihnen zu feiern.

Denn welchen Menschen der Fasching in großer Gesellschaft antrifft, — der bleibt gewiß allein am Christabend ... traurig und verlassen wacht er im einsamen Stübchen ...

Der Fasching ist die Hochsaison der munteren Rumpans.

Der Neujahrstag ist das Fest von jener Klasse der Menschheit, welche Trinkgelber erwarten.

Am Christabend jedoch sucht Dich nur Derjenige auf, der Dich liebt ...

II.

... Heute vor einem Jahre begegneten wir einander zum ersten Male, um uns ein Kreis lustiger Kameraden — unter Scherzen, Lachen, beim Knalle der Champagnerpfropfen, bei den munteren Weisen der Bigener lernten wir uns kennen, Du und ich, — ohne zu ahnen, daß Einer des Anderen Schicksal bilden werde.

„Warum denn so ernst?“ frugst Du mich damals, ohne besonderes Interesse.

„Das Leben ist ja schließlich kein Scherz!“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

20. Feber.

Häringschmaus des Gewerbe-Lieberfranz.

Krassó-Szörényer Sicherheitsdienst.

Lugos, 16. Feber.

Die täglichen Vorkommnisse zeigen uns bedauerlicherweise, wie unendlich traurig es mit unserem Sicherheitsdienst bestellt ist. Wir haben einige Gendarmerie-Offiziere, deren Energie und Umsicht allerwärts unumwunden anerkannt wird — und doch ist unsere Gendarmerie nicht im Stande, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, und doch vergeht kein Tag, an welchem nicht berechnete Klagen über unseren Sicherheitsdienst laut würden.

Unserer, der Krassó-Szörényer Gendarmerie, fehlt das feste, einheitliche Gefüge und sie besitzt leider nicht die Kraft, für die Sicherheit, das Vermögen und das Leben der steuerzahlenden Bürger Sorge zu tragen. Diese Thatsache läßt sich eben nicht hinweg leugnen. Es lohnt sich der Mühe, die Ursachen dieser derouten, eines großen Komitates unwürdigen Verhältnisse klarzulegen.

Lassen wir unser Gendarmerie-Korps Revue passieren, so finden wir vor Allem, daß in demselben zum großen Theile das Verständnis für ihre Aufgabe fehlt. Das Gros der Mannschaft ist gut genug, auf Befehl eines Vorgesetzten Verhaftungen vorzunehmen; ein hieheres Bäuerlein, das irgend eines Deliktes verdächtig wird, einzuferkern — aber eine selbstständige Initiative, eine Kombination besitzt es nicht. Unsere Gendarmen gehen, wohin sie geschickt werden, thun bald brutal, bald höflich, was ihnen geheißen wird — und damit Punktum. Das intelligente, selbstbewusste, seinen eigenen Aufgaben gewachsene Element ist nur sehr spärlich vertreten.

Ein zweiter wesentlicher Uebelstand besteht in der numerischen Unzuganglichkeit unserer Gendarmerie. Bei der großen Ausdehnung des Krassó-Szörényer Komitates genügt die handvoll Gendarmerie nicht. Es sind zahlreiche Gemeinden, die wochenlang keinen Gendarmen vor Augen bekommen. Eine Vermehrung der Gendarmerie ist zur Hebung unserer Sicherheitsverhältnisse unerlässlich, auch darf mit dem qualitativen Läuterungsprozeß nicht mehr gezögert werden. Diese bringen noth-

wendige Reorganisation wird aber leider, nach der bisherigen Haltung zu urtheilen, nicht früher erfolgen, als bis einmal ein Elementarereigniß die bessere Einsicht nachdrücklichst provoziren wird ...

Personalnachricht. Obergespan Karl v. Bogány hat sich in amtlicher Angelegenheit nach Budapest begeben.

Sedwig v. Böß. Wie uns aus Karanse bes geschrieben wird, erlitt Herr v. Böß keinen Schlaganfall, sondern ist schwer erkrankt. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung und dürfte in einigen Tagen das Bett verlassen können.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt am Donnerstag seine ordentliche Monatsitzung unter dem Vorsitz des Herrn Obergespans Karl v. Bogány. Anwesend waren: Bizegespan Karl v. Fialka, die Reichstagsabgeordneten Béla v. Szende und Peter Ujja, Konstantin v. Patyánsky, Adolf v. Gyurgyevich, Finanzdirektor kön. Rath Samuel v. Györbirió, Obernotär Aurel Jssfkuz, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Oberphiskus Dr. May Leitner, Staatsanwalt Dr. Birágh, Oberphiskal Arpad v. Suljot, Schulinspektor Sándor, Oberthierarzt Várady, Staatsbauamtschef László, Matrikelinspektor Berzeviczy und der Notärskörper. — Auf der Tagesordnung standen zuerst die usuellen Fachberichte, darunter der Bericht über den Stand der Einhebung der Steuern im Komitate im Laufe des Monats Jänner 1901. Demselben entnehmen wir: An direkten Steuern betrug mit Ende Jänner die rektifizierte Schuld Kr. 1,968.293.24, eingezahlt wurden Kr. 56.210.08, es verbleibt daher eine Schuld von Kr. 1,912.083.16. Im Vergleich zu der Einzahlung im korrespondirenden Monate des Vorjahres ist die Einzahlung um Kr. 2624.16 ungünstiger. An Militärbefreiungstagen betrug die rektifizierte Schuld Kr. 292.844.14, eingezahlt wurden Kr. 1260.10. — Der Phiskats-Bericht meldet, daß die sanitären Zustände über die Mäsen ungenügend waren, es sind viele Erkrankungen, zumeist Influenza, zu verzeichnen gewesen. Gestorben sind im Monate Jänner 898 Personen. — Der Komitats-Thierarzt berichtet, daß das Komitat im Jänner seuchenfrei war; die Wuthkrankheiten sind in erschreckendem Maße aufgetreten, und wurden nicht weniger als 12 Personen von wuthkranken Thieren beschädigt. — Der Beschluß der Stadt Karansebes bezüglich Neuorganisation der Weibe-Gelegenheiten wird aus formellen Gründen nicht genehmigt und die Stadtkommune angewiesen, einen neuerlichen Beschluß

wußte, daß dem wahren Glend ohnehin nicht geholfen werden kann ...

2. Ein seltsamer Einfall.

Prinz Karneval erhob sich heute Abend, ja, spät Abends, in seinem weichen Bette, rieb sich den Schlaf aus den Augen und meinte:

„Mein alljährlicher Einzug ist eigentlich schon sehr schablonenhaft. Immer nur Sekt, immer Musik, Trommeln, Klarinetten und Geigen ... Ich habe die vielen kostümirten Damen und Herren nun völlig satt bekommen!“

Sprachs und flugs hüllte er sich in sein schönes, anliegendes Gewand, wobei er listig lächelte. Und nun begab er sich in die Stadt — in das endlose Häusermeer.

„Das hier ist die Redoute,“ deutete er auf ein riesengroßes Gebäude, lustig und fröhlich pflegte ich hier meinen Einzug sonst zu halten. Ach, wie eintönig!“

Durch die Scheiben konnte man den hell erleuchteten Ballsaal überblicken, in welchem die tanzenden, lachenden Paare sich glücklich im Walzertakte drehten. Eine Fluth von weißen und rosarothem Tüllwolken — blendender Lichterglanz ...

„Nein“, entschloß sich der Prinz, „heute will ich einmal diese Stätte meiden.“

Und er verschwand aus dem Weichbilde der Stadt und verfügte sich in die öde, einsame Vorstadt. —

In dem großen Saale standen rechts und links an den Wänden entlang zwanzig Eisenbetten. Dazwischen war ein weiter Raum frei geblieben, dessen reinlicher Bretterfußboden in dem Lichte einer einzigen, zweifelhaft brennenden Dellampe schimmerte. Es war die Abtheilung der Schwerkranken im städtischen Krankenhaus.

Eben trat eine Nonne ein und hielt rasche Umschau. Reuend, vor Schmerz warfen sich die

„Warum denn nicht?“ lachtest Du. „Vergnügt sein, lachen, scherzen, man muß doch sein Dasein genießen! Leben, leben, leben!“

Heute vor einem Jahr ... Und heute ... heute kostete es mich bloß ein einzig Wort, und Du wirst stumm, folgsam, Hand in Hand mit mir in den Tod gehen ...

III.

Der Schnee fiel in dichten Flocken und in dem Dämmerlichte der Januarmorgens flackerten die Gaslaternen in geisterhaftem Scheine. Aus fröhlichem Freundeskreise kehrte ich heim. Die Kaffeehäuser wurden soeben geöffnet und die Zeitungs-Austräger machen in der Vorstadt bereits ihre Runde.

Aus der Kirche strömten die ergreifenden Orgeltöne der Frühmesse und es erhob sich in meiner Seele die düstere Stimme der Selbstanklage:

„Wie kannst Du Mächte durchschwärmen, Dich unterhalten, da die Welt doch so voll des Glends ist?“

In diesem Augenblicke erschien eine alte Frau in der offenen Kirchenthür. Sie wandte sich nochmals nach dem Hochaltar, schlug andächtig das Zeichen des heiligen Kreuzes und sank für einen Moment ins Knie. Da sie mir jetzt ganz nahe kam, bemerkte ich Thränen in ihren Augen. Lautloses Weinen, ohne Klagen ...

„Kann ich Ihnen irgendwie helfen? Was haben Sie?“ frug ich das bekümmerte Mütterchen.

„Das Glend ...“

„Wie viel benötigen Sie?“

„Das Geld hilft mir nicht!“ sprach sie sanft ergeben. „Dem wahren Glend kann durch nichts geholfen werden ...“

„Was drückt Sie also? Vertrauen Sie mir!“

„Glend ...“ entgegnete sie in ihrer Wortkargheit.

Ich ging weiter. Meine Seele beruhigte sich und erleichtert seufzte ich auf, da ich jetzt doch

Im Einvernehmen mit den einzelnen Interessenten zu erbringen. — Die Appellation der Schmidt & Daehler in Sache des Mörzler Wasserwerkes wird verworfen. — In administrativen Angelegenheiten wurden noch zirka fünfzig minderwertige Angelegenheiten der Erledigung zugeführt.

Schulbücher. Der Unterrichtsminister hat in Betreff des Wechsels der Schulbücher an sämtliche Schulinspektoren des Landes eine Verordnung folgenden Inhalts gerichtet: Nachdem der häufige Wechsel der Schulbücher einerseits den Erfolg des Unterrichtes gefährdet und andererseits auch den Eltern und Schülerhaltern große Lasten auferlegt, sind die Lehrkörper aufmerksam zu machen, daß der Wechsel einzelner Lehrbücher nur ausnahmsweise, wenn nämlich das neu einzuführende Lehrbuch in sprachlicher, sachlicher und didaktischer Beziehung entschieden besser ist als das alte, in Vorschlag gebracht werden darf. Ebenso ist zu verfahren, wenn in staatlichen oder staatlich subventionierten Elementarschulen anstatt der staatlichen Edition ein anderes, bereits bewilligtes Lehrbuch eingeführt werden soll. Zu diesem Behufe sind die Lehrer der ungetheilten Volksschulen anzuweisen, bis zum 1. April eines jeden Jahres das Verzeichnis der im nächsten Schuljahre zu benutzenden Schulbücher festzustellen und es, im Falle eines beabsichtigten Wechsels, mit gründlicher Motivierung dem Schulinspektorate zur Genehmigung vorzulegen. In den getheilten Volksschulen haben die Lehrkörper im Monate März eines jeden Jahres eine spezielle Konferenz zu halten, hier das Verzeichnis der nächstjährigen Schulbücher festzustellen, wobei jeder etwaige Wechsel eines Schulbuches zu rechtfertigen ist. Ein Buch, das mehrjährigem Unterricht zur Grundlage dient, kann zunächst nur für den beginnenden Jahrgang gewechselt, in den folgenden Jahrgängen aber nur successive eingeführt werden, so daß die Schüler immer mit demselben Buche, mit dem sie begonnen hatten, den Unterricht auch zu beendigen haben. Auch die Beschlüsse der Lehrerkonferenzen unterliegen der Genehmigung des Schulinspektorates.

Aus dem Stadthause. Die Stadtpräsidenten hält am 27. d. M. eine ordentliche Generalversammlung. Aus diesem Anlasse fand vorgestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovsky eine Sitzung der Finanzsektion statt, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden: Die Verträge über die Beschreibung der elektrischen Anlage an die Gesellschaft für elektrische Industrie wurde gutgeheißen. — Dem Stadthauptmann Anton Prochaska wird zur Kompensation seines geradezu lächerlichen Gehaltes eine Personalzulage

von 300 fl. per anno proponirt. — Das Ansuchen des Diözesanbischofs, die Asphaltgebühren des Lugoser Klosters nachzulassen, wird abgewiesen. — Dem Polizeitattuar Gyurky und Polizeikorporal Prebda werden Remuneration von 80—80 Kronen zugesprochen. — Die Nivelirung und Triangulirung des städtischen Gebietes wurde erörtert, jedoch kein konkreter Beschluß erbracht.

Neue Gewerbe-Inspektorate. Nachdem die Kessel-Kontrollkommissariate aufgehoben werden, errichtete Handelsminister Hegedüs in den Städten Krosztadt, Miskolcz, Temesvár, Debenburg, Neusohl, Fünfkirchen, Großwardein und Fiume Gewerbe-Inspektorate, deren Leiter der Reihe der bisherigen Kessel-Kontrollkommissäre entnommen wurden. Die neuen acht Inspektorate treten am 1. März ins Leben. Der Beamtenstand wird der Größe des Bezirks und der Anzahl der in ihm befindlichen Dampfkessel entsprechend festgestellt werden.

Vom Lugoser Grenzgebiet. Ein an der Peripherie unserer Stadt wohnender Lugoser Bürger schreibt uns: „Stockfischer war die Nacht, kein Mond, kein Sternlein wach!“ heißt es in einer wohlbekannten Operette. Allein, nicht nur die Nacht, sondern schon der Abend von 6 Uhr an ist in unseren „höhlen“, nämlich unebenen Gassen an den Abenden ums letzte Viertel und den Neumond so stockfischer, daß wir in den weiteren Text des obigen Operettenliedes unwillkürlich einfallen müssen u. d. Jünger: „In welchem Dunkel kann nicht deutlich sehen man!“ Ja nicht nur nicht deutlich, sondern gar nichts sehen wir an solchen jammervollen Abenden. Groß war die Gesellschaft, nämlich die für elektrische Industrie, die uns aus dieser unheimlichen Finsterniß reißen wollte, die uns zu elektrischem Lichte, bei dem nicht einmal Göthe nach noch „Mehr Licht!“ geschrien hätte, führen wollte, die uns „Vorläutler“ auch mit einigen strahlenden Lampen versehen wollte, doch begehren solch' gemeinliche Sachen bei uns in der Regel harten Schadeln, die sich die Besizer bei der Straßen-Nachtbeleuchtungs-Finsterniß nur einigemal gehörig anreimen mögen, damit sie weicher werden. So also müssen wir bis auf Weiteres im Finsternen tappen und mit dem Trompeter von Säckingen schmettern: „Behüt Dich Gott (elektrische Lampen nämlich), es war' zu schön gewesen, behüt Dich Gott es hat nicht jollen sein!“ — Wir müssen also noch weiter das elektrische Licht vom Hörensagen kennen und so Gott will halten wir noch lange still, nicht aber ohne heute noch den Schmerzensschrei an die Stadtpräsidenten zu richten: „Oh guter, großer, weiser Rath, der unser Wohl im Auge hat, opf're noch einige

Lampen, denn es ist wirklich gar zu dünn, daß man vom guten alten Mond abhängen sollt', das is' a „Schand“ für uns're vielgepries'ne Stadt, die Schattenseiten g'nug noch hat!“ Amen!

Gewerbebehördliche Vertrauensmänner. Unter Vorsitz des Senators Simon Popetz fand am 14. d. M. die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner für das Jahr 1901 statt und erschienen als gewählt: Stefan Bercsán, Kaspar Bücher, Trajan Dragoescu, Viktor Heder, Johann Heder, Wilhelm Irion, Johann Jovanescu, Josef Ignea, Anton Haberehrn, Leonhard Junker, Ladislaus Kröffy, Josef Rugler, Oskar Mohilo, Johann Pongráz, Ernst Pázel, Gerfon Popper, Trajan P. Rácz, Sigmund Schiefler, Georg Stahl und Kornel Janku als ordentliche Mitglieder. Ersatz-Mitglieder: Stefan Dragoemir, Julius Dobret, Konstantin Gyura, Karl Gráff, Josef Kotescu, Josef Morgenstern, Georg Stempel, Alexander Sintescu, Franz Vincze, Julian Voda.

Mariska Komáromy als Gast. Die Gesellschaft Mezei gibt endgültig noch Sonntag, Montag und Dienstag Vorstellungen mit der bekannten Koloratursängerin Fr. Mariska Komáromy als Gast.

Das Komitat ist feuchtfrei. Der Staats-Thierarzt des Krassó-Szörényer Komitates Herr Barady erstattete dem Verwaltungsausschuß des Komitates den Bericht, daß das Krassó-Szörényer Komitat von der Schweinefuche vollkommen befreit ist, und daß die Veterinärverhältnisse überhaupt vollkommen befriedigende bei uns seien. Nur auf die vielen Fälle der wüthenden Hundebisse mußte der Thierarzt mit Nachdruck hinweisen.

Generalversammlungen. Die israel. Kultusgemeinde hält am 28. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher als einziger Gegenstand der Schulbau figurirt wird. — Der Lugoser Volksbildungs-Verein hält heute, Sonntag im Stadthausaale seine Generalversammlung. — Die Jahresversammlung der Bezirkskrankenkassa findet am 24. d. M. im Institutslofale statt.

Revolte in Krassó-Szörény. Die offiziöse „Bud. Korv.“ veröffentlicht nachstehendes, von uns bereits in anderer Form mitgetheiltes Dementi, welches auf Grund der vom Vizegespan Karl v. Fialka durchgeführten Untersuchung geschöpft wurde: In einem Budapest ungarischen Blatte war am 3. d. M. unter dem Schlagworte „Eine revoltirende Gemeinde“ erzählt worden, daß die Bevölkerung von Valeamare des Krassó-Szörényer Komitates, weil ihr wegen angeblicher Mißbräuche

Kranken auf ihren Lagerstätten hin und her. Der eine brach in lautes Schluchzen aus.

„Negen Sie sich nicht auf“, suchte ihn die Schwester laust zu beschwichtigen.

In diesem Moment öffnete sich die Thür und herein trat ein gar bunt gekleideter Jüngling. Auf dem gelockten Haupte ein Federbarett, eng anliegende Hosen und ein kurzer Seidenrad umhüllten seine Glieder. Sowohl die Kranken als auch die Pflegerin blickten ihn erstaunt an.

„Was wünschen Sie an diesem Ort?“

Gelassen setzte der Prinz sich in eine Ecke nieder und sprach:

„Nichts. Ich will hier bloß ein wenig ausruhen.“

Und Prinz Karneval betrachtete die Leidenden mit weitgeöffneten Augen und mittheilig erschütterter Miene. Er konnte sogar einen leisen Ausruf der Theilnahme nicht unterdrücken, wenn des Einen oder Anderen schmerzfülltes Stöhnen laut wurde. Er presste die Hand in sichtlich Erregung aufs Herz. Dann sprach er leise mit zitternder Stimme:

„So etwas habe ich noch nie gesehen!“

In der Reiboute aber wird flott weiter getanzt und die vielen erhitzen weiß und rosenroth umwogten jungen Mädchenknospen erzitterten am Arme ihrer befrachten Tänzer in nie geahnter Wonne...

Skizzen.

Von Richard Katalinics-Zeretov. Deutsch von Marie Horvát-Pethes.

I.

Die Königin der Nacht.

In einem botanischen Garten sproß in tiefer Einsamkeit die Königin der Nacht und ein kleiner, weißer Schmetterling, dem die Lüste des Stens

gar viel von ihrer Schönheit erzählten, wartete, daß sie erblühe. Er wartete und umschwebte die Pflanze, doch die Blüthe erschloß sich nicht...

... Eines milden Abends schwebte ein großer, feltamer, dunkler Falter an die Pflanze heran und erzählte der geschlossenen Knospe soviel zauberhafte Märchen von der Schönheit sommerlicher Nächte, vom Monde, von der Liebe in dunkler Einsamkeit, von verschwiegeneu Küssen unterm Sternenhimmel — und es war als lauschte die Knospe all' diesen Märchen, als erzitterte sie vor heimlichem Entzücken und Sehnen... Da gewahrte der kleine, weiße Schmetterling einmal in der Abenddämmerung, daß die Knospe sich bewege, und gerührt erwartete er ihr Entfallen, um ihr die Liebe seines schuldlosen Herzens zu gestehen. Aber der müde, kleine, weiße Schmetterling schlief ein neben der Königin der Nacht...

... Letze, leise schwebte der dunkle, feltam große Falter heran und sein Geflüster war noch weicher, noch zärtlicher, noch süßer... Langsam, langsam erschloß sich die Blüthe unter dem Geflüster des dunklen Schmetterlings und in der Einsamkeit, der nächtlichen Stille unter dem Sternenhimmel ergab sich die Königin der Nacht ganz den unheimlichen Küssen des dunklen, herzlosen Falters... Als am Morgen der kleine weiße Schmetterling erwachte, ganz selig, endlich die blühende Königin der Nacht zu erschauen — welch' trauriger Morgen für ihn — die Königin lag entblättert auf der Erde...

... Dies Ereigniß im botanischen Garten erinnerte mich an ein reizendes, kleines Mädchen, dem in zaubervoller Frühlingzeit ein armer Dichter immer folgte. Und er harrete darauf, daß diese Blume für ihn erblühe und sang ihr die schönsten Lieder — aber die kleine Schöne beachtete die Seufzer des armen Dichters nicht... Ach, sie lauschte lieber in der Einsamkeit, in dümmernem Dunkel, der verlockenden Stimme eines schönen, aber feltamen Herrn. Auf einem glänzen-

den Maskenfeste erschien sie als Königin der Nacht; nach diesem Feste erblühte sie nur, um von der Hand des fremden, düstern Mannes gebrochen zu werden. Sie starb nicht gleich nach jener Nacht, aber der junge Dichter sah sie nicht mehr — — Nur einmal noch traf er sie auf diesem Lebenswege, gerade an dem Morgen, als Fischer sie todt aus dem Meere zogen — eine gebrochene Blume.

II.

Das Hühnchen.

Kaum ist es aus dem Ei gekrochen und schon drängt es sich vor, stolzigt einher und piept, als wollt' es sagen: seht mich, Menschen Gottes, welch' ein Held ich bin! Krabbelt her, krabbelt hin, unbefiedert, jung, thöricht, und bildet sich dennoch ein, die Weisheit der ganzen Welt verschlingen zu haben. Und würde man sein Piepen verstehen — welch' Wunder! Alles ist ihm veraltet, überlebt, welk und verblüht; alles, was die alte Henne geschaffen, alles das ist keine Pfeife Tabak werth. Ja, es wird die ganze Welt umgestalten, eine neue Kunst schaffen, vielleicht auch die Sonne vom Himmel herabholen, bis ihm nur ein bißchen Klügel gewachsen. Es mischt sich in alles, spreizt stolz, verunglimpft das Lied der Nachtigall und voll Ueberzeugung, daß sein Gepiepe wohlklingender, als der Sang der Nachtigall. Vergebens bemüht sich die alte Henne, es zu überzeugen, daß es nur ein Hühnchen, ein thörichtes, grünes Hühnchen sei, es hört gar nicht darauf; wer wird denn auch auf den Rath eines alten, verbrauchten Kopses hören?! Und es drängt sich auch weiterhin vor, stolzigt einher und piept, bis es einmal ein Sperber faßt — well daß Hühnchen meinte, es sei klüger als die Henne.

die bisher gewährte Erlaubnis, im Walde Reis er zu sammeln, entzogen wurde und mehrere Personen auch mit Geldstrafen belegt wurden, in den Forst einbrach und dort Verwüstungen vornahm, nachdem sie die drei Jäger, die sich ihr entgegenstellten, niederschlug. Die von dem Forstbeamten Zimanyi verständigte Gendarmerie habe hierauf eine aus vier Mann bestehende Patrouille entsendet, welche die Menge zum Auseinandergehen aufforderte, wobei aber die erregte Menge die Gendarmen angriff, welche dann auf die Angreifer schossen. In Folge der Schüsse haben Oktavian Murain, Theodor Martinescu, Nikolae Prosteanu und Juon Hungarian schwere, zehn Personen aber leichtere Verwundungen davongetragen. In Folge dieser Zeitungsmeldung wurde eine Untersuchung durchgeführt, wobei sich ergab, daß die ganze Geschichte erfunden sei. In der Gemeinde Valeamare hat die Gendarmerie von ihren Waffen nicht nur keinen Gebrauch gemacht, sondern die Intervention der Gendarmerie ist heuer überhaupt gar nicht notwendig gewesen.

Telephon in Lugos. Seit Jahr und Tag wird gesprochen und geschrieben, daß die Stadt Lugos „Telephon“ bekommt und noch immer ist kein Lebenszeichen hierfür bemerkbar; es scheint, als wäre dies noch in den Winterschlaf gefallen. Fast alle Komitate sind mit den meisten ihrer Dörfer telephonisch verbunden, nur Lugos selbst entbehrt diese Neuuerung. Trotzdem eine Uebersahl von Abonnenten vorhanden, geschieht von berufener Seite gar nichts nach dieser Richtung. Das Telephon, das dem Zeitgeiste entsprechend, zu einem Bedürfnisse schon geworden, dürfte, wie alle Anzeichen dafür sprechen, in Lugos nicht nur sich rentieren, sondern dem Staate recht nutzbringend sich erweisen, und warum doch wird an der Errichtung desselben so lange gezögert? Eine Frage, die selbst von berufener Seite vielleicht nicht beantwortet werden kann. Möge daher dieser Appell nicht verhallen und an das Werk der Instruktion ernstlich geschritten werden. Einer für Viele.

Ein entsetzlicher Vorfall hat sich vorgestern Nachmittags in der Kirchengasse zugetragen. Nach dem Verlassen der Elementarschule unterhielten sich mehrere Knaben mit Schneebällen-Werfen, wobei unversehens eine des Weges kommende Dienstmagd getroffen wurde. Das Dienstmädchen gerieth darüber so in Harnisch, daß es eine Fleischtacke, die sie eben vom Schleifer brachte, unter die Kinder schleuderte, wobei der 7jährige Knabe des Beamten Diószegi am Kopfe getroffen wurde. Das Kind brach blutüberströmt zusammen und wurde bewusstlos in die Wohnung seiner Eltern getragen. Regimentsarzt Dr. Dreislampel nahm das Kind in Behandlung und konstatierte, daß die Verletzung eine komplizierte sei. Gegen den Diensthofen wurde die Strafanzeige erstattet.

Färingschmaus. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem durch den hiesigen Gewerbe-Liederkranz am 20. d. M. abzuhaltenden viel Faschingscherz verheißenden humoristischen Abende, zu welchem der genannte Verein folgendes Programm vorbereitet hat: 1. Gailthaler Jägermarsch. Männerchor. 2. Lauretten, die schmucke Schenknamfell. Solo-Szene. 3. Der Bettelbua. Solo-Szene. 4. Das dumme Zwillingpaar. Humoristische Dur-Szene. 5. Poesie und Prosa. Komisches Damer-Duett. 6. Der Naritätenfahmler. Kostum-Solo-Szene. 7. „Das kann er in Kobi mit'n Strohhut erzählen.“ Couplet. 8. Der Zauber der Natur. Kostum-Solo-Szene. 9. Thusnelda, oder der gute Ghermann. Solo-Szene. 10. Madame „Secession.“ Kostum-Damencouplet. 11. Spezi und Nazi. Kom. Duett. 12. Der g'schamige Simon. Solo-Vortrag. 13. Polnisches Judenquartett. 14. Ritschenpölla. Faschingscherz. Karten zu diesem Abende, deren größerer Theil bereits vergriffen ist, sind beim Vereins-Kassier Herrn Josef Veith zu haben.

Vom Wetter. Die Hoffnung, daß der Winter mit einer Influenzaepidemie vorübergehen werde, ist geschwunden. Dem Thauwetter, welches ziemlich lang dauerte, folgte wieder eine strenge Kälte, und heute sind die Fenster wieder so mit Eisblumen besät wie im Jänner. Man hält sich wieder fester in den Winterrock, als ob man noch nie mit dem Ueberzieher kokettirt hätte, und sogar der Eislauf-Verein geht daran, die Eisbahn — wenigstens einen Theil davon — für die Eisportlustigen herzurichten. Der Neuwinter, so gut er auch für die Verhinderung von Ueberschwemmungen sein mag, erfüllt uns aber doch mit Bangen, denn unsere Straßen bleiben deshalb noch längere Zeit

in ihrem herrlichen Winterkleide und leisten dem Gletschertraylerport Vorschub und außerdem steht uns ein zweites Thauwetter bevor mit Influenza und sonstigen Gebrechen. Käme, was Gott verhüten möge, noch ein Schneefall, dann bliebe uns Lugosern wohl nichts übrig, als uns innerhalb der vier Wände in Sack und Asche zu hüllen und zu beten: „Gott beschütze uns vor Krieg, Pestilenz und — Schnee!“

Dankagung. Bei der am 3. Feber abgehaltenen Unterhaltung des Lugoser Volksbildungsvereines haben Ueberzahlungen geleistet: Max Pataky, L. Bértes je 6 Kronen; Johann Biranyi 3 Kr.; Franz Wissa, Franz Görner, Romulus Brebu, Bäuml u. Steiner, Albert Schnitzer, Anton Haberehrn, Karl Barth, Németh u. Klein, Karl Mayer, Armin Neuberger, Simon Straffer je 2 Kr.; Samuel Sternlicht, Moritz Hüpsch je 1 Kr. 20 Heller; Michael Dóme, Ladislaus Okolicsanyi, Karl Görner, Sándor Biber, Jakob Kaufmann, Eduard Grünberger, Karl Graf, Ignaz Schwarz, Klein jun., Adolf Steiner, Alexius Lóth, Oskar Mohilo je 1 Krone; Hermann Schwarz 60 Hell.; Samuel Klein, Josef Szidon je 50 Heller; Mich. Szenes, Anton Pangert, Rudolf Horák, Johann Nözza, Sigmund Schiefler, Georg Toma sen., Friedrich Dswald je 40 Heller, wofür im Namen des Vereines seinen innigsten Dank abstattet das Arrangirungs-Komité.

Die geraubte Eisenbahnkassa. Man schreibt aus Temesvár: Ueber Requisition der Dravikauer Stationsleitung wurde heute Früh in Josefstädter Bahnhofe der gegenwärtig in Budapest wohnhafte frühere Dravikauer Haus-eigentümer Georg Ruki durch die Polizei verhaftet und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Der Häftling wurde beizüchtigt, im Herbst des Vorjahres die Eisenbahnkassa der Station Dravika erbrochen und ihres Inhaltes beraubt zu haben. In seinem Besitze wurden 164 Kronen Baargeld vorgefunden.

Ein wahrer Schatz für die Menschheit ist die Zoltán-Salbe, über welcher sich zahlreiche, auch aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen mit der größten Anerkennung äußern. So: Graf Auersperg, Baronin Hippoliti, Gräfin Karoline von Rapp-Daum, Graf Györfy, Baron Markotich, Graf Reglevich, Josef Ritter v. Weilenhüller, Graf Koloman Nyári etc., die alle schreiben, daß dieses wunderbare Mittel ihr altes Gicht- und Rheuma-Leiden nach einigemaliger Einreibung heilte. Per Flasche um 2 Kronen in der Apotheke B. Zoltán, Budapest, V., Sétatér-utca, zu haben.

Für das Kleingewerbe. Der seit einem Jahre thätige südbungarische Gewerbebund, welcher seine Zentrale in Temesvár und zahlreiche Filialen und Ortsgruppen in Südungarn hat und sich zu einer imposanten gewerblichen Vereinigung auszubilden anstrebt, ist bemüht das Kleingewerbe im Kampfe gegen die Großindustrie nicht nur gesellschaftlich, sondern hauptsächlich auch wirtschaftlich zu organisieren. Die Leitung des Gewerbebundes will nun in der Erfüllung eines statutenmäßigen Programmpunktes an die Gründung einer mit einem Aktienkapitale von 500.000 Kronen ausgerüsteten **Bundebank** schreiten. Mit Rücksicht auf die derzeit allgemein ungünstigen Verhältnisse, in welchen aber gerade eine Thätigkeit zu Gunsten des besonders hartbedrängten Gewerbebestandes dringend notwendig erscheint, sollen die herauszugebenden Aktien nur 10 Kronen Nominalwerth haben, wodurch sich Jedermann, welchen Berufes und Standes immer, nach seinen Kräften an dieser Gründung theilhaben wird können. Das Gesellschaftskapitale soll zur Befriedigung der aus dem Geschäftsbetriebe der Gewerbe stammenden und berechtigten Kreditforderungen für arbeitssame und vertrauenswürdige südbungarische Gewerbetreibende dienen und diesen nur den notwendigen Betriebskredit, also keinen Personalkredit auf Wechsel, in allen gebotenen, genügende Sicherheit gewährenden Formen zur Verfügung stellen. Diese allein praktisch-wirtschaftliche Gewerbebeförderung soll geschehen: durch Lieferung von zur Massenerzeugung nötigen billigen Rohstoffen; die Beistellung von erprobten technischen Hilfswerkzeugen und Maschinen; die Errichtung von gemeinschaftlichen Werkstätten zur Benützung aller Werkzeugmaschinen und motorischen Kräfte, ebenso Waarenverkaufshallen und Lagerhäuser, in welchen gewerbliche Erzeugnisse bei mäßigem Zinsfuße belehnt und verkauft werden; die Eskomptirung von Buchforderungen, Rechnungen, Wechsel und Anweisungen; wie schließlich durch die Unterstützung von Gewerbegruppen bei

der Uebernahme von öffentlichen oder privaten Lieferungen, Bauten und anderen Unternehmungen. Es ist dies ein schönes und gutes Programm, welches die Aufmerksamkeit nicht nur der Gewerbetreibenden selbst, sondern aller Berufsstände und gewiß auch deren wirksamste Theilnahme zur Durchführung desselben schon deshalb verdient, weil unsere arg darniederliegenden gesammten wirtschaftlichen Zustände eine wesentliche und bedeutende Besserung erfahren werden, wenn eine beachtenswerthen bürgerlichen Mittelklasse, wie es doch eine der Gewerbebestände ist, alle Existenzbedingungen geboten werden, wie sie die zu gründende Gewerbe-Bundebank zu bieten bereit ist. Die Zeichnung auf die Aktien soll schon in kürzester Zeit beginnen und hören wir, daß sich als Erst- und der hervorragenden Männer Südungarns auf dem Prospekte befinden, wodurch die Garantie der Solidität und Vertrauenswürdigkeit für diese Aktion zu Gunsten des Kleingewerbes geboten wird.

Eine Razzia. Stadthauptmann Prochaska hielt am gestrigen Wochenmarke eine Razzia auf Handwagen ab. Es wurden eine ganze Menge solcher Wagen, die mit 15—30% zum Nachtheile der Käufer differirten, konfisziert.

Ein Baron — Fiakerkutscher. Anfangs dieses Jahres berichteten die Blätter über einen früheren Kavallerie-Offizier, einen Freiherrn, der wegen Schulden den Militärdienst quittiren mußte und dem es schließlich so schlecht ging, daß er die Kauttionen seiner Diener zur Bestreitung seiner Lebensbedürfnisse verwendete. Der Betreffende verließ Budapest: er fand bei seinem früheren Leibfiaker, der gegenwärtig in einer Provinzstadt Miethwagenbesitzer ist, ein Unterkommen als — Kutscher.

Ein Abschiedsgruß.

Gelegentlich unseres Scheidens aus Lugos erachte ich es als unerlässliche Pflicht, dem hiesigen kunstsinigen Publikum und denjenigen Vertretern der Presse, welche unsere bescheidenen Bemühungen mit ihrem geneigten Wohlwollen bestens unterstützten, sowohl in meinem, wie auch im Namen meiner Kollegen unseren wärmsten Dank auszusprechen. Die gesellschaftliche Stellung des Provinzschau-spielers ist leider nicht beneidenswerth; es erfüllt uns mit aufrichtiger Freude, in Ihrem geschäftigen Kreise — wenn auch nur für kurze Zeit — ein angenehmes Heim gefunden zu haben. Bewahren Sie uns ein gutes Angedenken, sowie wir die hier verbrachte Zeit zu unseren schönsten Erinnerungen zählen werden. Wir jagen Ihnen Allen ein herzliches „Lebewohl!“

Lugos, 16. Feber 1901.

Anton Deréki
Regisseur.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

Mittwoch Abends hatten wir mit Fräulein Gisela Ledovsky zum dritten und letzten Mal ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen. Es ist ein wahres Glück, daß in Sullivans „Mikado“ die vom geschätzten Gast dargestellte Rolle der Naniko-Pov alles Andere an Umfang und Wirksamkeit so weit überwiegt, daß man trotz alledem einen ausserlesenen Genuß als Resultat des sonst nicht sehr glücklichen Abends davon tragen konnte. Fräulein Ledovsky hat wirklich Sonnenschein verbreitet, der den Nebel des Unzulänglichen stets siegreich durchbrach. Ihre feste Erscheinung und ihr begagirtes Spiel, der Reiz ihrer blühenden Stimme und die erquickende Delikatesse ihres technisch vollendeten Vortrages wirkten in einer Weise zusammen, daß das Publikum nach jeder Nummer in enthusiastischen Beifall ausbrach. Das Magdelein-Trio: Kállai, Sarkányi, Szalai hielt sich wacker. Dravwar der Mikado des Agotshai; er ist ein prächtiger Komiker, der selbst diese völlig verkaufte, altherwürdige Figur durch seinen trockenen Humor zur erheitendsten Wirkung zu bringen wußte. Auch dem Chor und Orchester gebührt ein Separatlob.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reicher.

277—1901. vég. szám.

Árverési hirdetés.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. § értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugo-i kir. járásbíró 1900. évi V. I. 2502—3. sz. végzése következtében Dr. Haus József lugosi ügyvéd javára Foale Damaszkín szatuniki lakos ellen 333 kor. 70 fil. s jár. erejéig 1900. évi november hó 16-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján le és felülfoglalt és 610 kor. becsült szarvasmarhák, 2 ló, kocsi, 8 boglya széna, 2 sertés és 1 istállóból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1900. V. I. 2502—4. sz. végzése folytán 169 kor. 80 fil. tőkekövetelés, ennek évi június hó 1. napjától $\frac{1}{3}\%$ váltódíj erejéig Szatunikon alperes lakásán leendő eszközzésére **1901. évi márcz. hó 9-ik napjának d. u. 2 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi február hó 10-én.

Schieszler Vilmos

kir. bir. végrehajtó.

Gute Uhren billig

mit 3jäh. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco. 4—50**Eine Gassenwohnung**

bestehend aus 6 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Waschküche und Keller ist **per 1. Mai zu vermieten.**

Näheres: 3—3

Karánsebeser-Strasse Nr. 17.

Bégaí járás főszolgabírájától.

Pályázati hirdetés.

Lemondás folytán üresedésbe jött s 1000 korona fizetés és 200 korona lakpénzzel javadalmazott

báliczi segédjegyzői állásnak választás utján végleges betöltése iránt ezennel pályázatot nyitok.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. I. t.-cz. 6. §-ában előirt képesítésüket, valamint eddigi alkalmaztatásukat és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal kérvényüket **foljó évi márczius hó 5. napjáig** annyival is inkább adják be hozzám, mert a később beérkező kérvényeket figyelembe venni nem fogom.

A választást 1901. évi márczius hó 7. napjának d. e. 8. órákor, a báliczi körjegyzőség hivatalos irodájában fogom megtartani.

Báliczon, 1901. évi február hó 12-én.

Hirschl,
főszolgabíró.**Lizitations-Anzeige.**

In meiner concessionirten Pfandleihanstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 7. März 1901

unter Aufsicht der löbl. Gewerbebehörde licitando veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis am **6. März 1901** zu prolongiren.

VORSCHÜSSE

auf Gold, Silber, Werthpapiere, etc. werden aufs Billigste ertheilt

in der concessionirten Pfandleihanstalt des

Lugos, 16. Feber 1901.

Ignatz Fischer.**LUGOSER BEZIRKS-KRANKEN-CASSA.****EINLADUNG.**

Die Lugoser Bezirks-Kranken-Cassa hält **am 24. Feber um 3 Uhr Nachmittag** in den Cassa-Localitäten eventuell im Falle Beschluss-Unfähigkeit **am 3. März 1901 Nachmittag 3 Uhr** im Sitzungssaale des Stadthauses ihre

IV. ordentl. Generalversammlung

zu welcher die gewählten Delegirten hiemit höflichst eingeladen werden.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht der Direktion und Ertheilung des Absolutatoriums für das Jahr 1900.
2. Verhandlung der Schlussrechnung und Bilanz für das Jahr 1900.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutatoriums für das Jahr 1900.
4. Remunerationen.
5. a) Wahl des Aufsichtsrathes (seitens der Arbeitgeber 2 ordentliche und 1 Ersatz-, seitens der Arbeiter 4 ordentliche und 2 Ersatz-Mitglieder).
b) Wahl des Schiedsgerichtes (seitens der Arbeitgeber 2 ordentliche und 1 Ersatz-, seitens der Arbeiter 4 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder).
6. Wahl der Directions-Mitglieder statt deren, welche im Sinne des § 23 Abs. 2 ausgetreten sind.
7. Exmittirung von 3 Delegirten-Mitglieder, behufs Authenticirung des Protokolles.
7. Etwalge Anträge, welche vor der Generalversammlung mit 8 Tagen früher dem Präses schriftlich einzureichen sind.

Lugos, den 2. Februar 1901.

Die Direktion.

NB. Der Delegirte wird aufmerksam gemacht, diese Einladung als Legitimation mitzubringen.

J. Pserhofer's**Blutreinigung-Pillen**

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25. 2 Rollen 2 fl. 30. 3 Rollen 3 fl. 35. 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige-schlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

J. PSERHOFER's Apotheke

Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER's Blutreinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

Zu vermieten

sind die Sommer- und Winterlocalitäten im Löwey'schen Hause nächst der neuen Honvéd-Kaserne und am

1. März zu beziehen

Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer im Hotel zur Post.
Gustav Löwey.



HELVETISCHES PATENT
BERGKUNSTUNIVERSITÄT
KRISTALY
ST. LUCASBADER
BERGQUELLE
REINERES
KOHLENSAURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
GASTHÄUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.

Klasterholz

Eiche, Scheit u. Prügel

wird in jeder Quantität preiswürdig abgegeben

== Pesthere, Post Kavarán-Székul. ==

Dieselbst ist auch Eichen-Werkholz, ferner Stangen und Axen geeignet für Wagner und Bauzwecke billig zu haben.

Eigenthümer **Kern Lipót**, Budapest.

10-10

Auskunft ertheilt

Sermann Bohrer in Pesthere l. P. Kavarán-Székul.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELICANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig

5-36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Einladung

zu der am 17. Feber 1901 um 3 Uhr Nachmittags im Institutslokale abzuhaltenden

XVIII. ordentlichen Generalversammlung

der

Lugoser Volksbank.

Tagesordnung:

1. Designirung zweier Actionäre behufs Authentication des Protocolles.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlussfassung über die Bilanz und über das Reinerträgniss. Ertheilung des Absolutariums.
4. Bestimmung des Honorars für den leitenden Director, ferner der Diurnen des leit. Director-Stellvertreters und der Tagescommissäre.
5. Eventuelle Anträge im Sinne unserer Statuten § 23.

Árpád v. Marsovszky m. p.,
Präses.

24. §. Jeder Actionär der Bank, der mindestens seit einem Monate als Eigenthümer der Actie in das Actienbuch der Gesellschaft eingetragen ist und seine Actie sammt den noch nicht fälligen Coupons 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Bank gegen Empfangs-Bestätigung deponirt hat, ist stimmberechtigt. Diese Empfangs-Bestätigung dient als Eintrittskarte und zur Nachweisung des Stimmrechtes, und ist durch 2 Directionsmitglieder zu unterfertigen. — Nach der Generalversammlung werden die deponirten Actien gegen Rückgabe der Bestätigung ausgefolgt.

Überreicht und mit günstigem Erfolge angewandt bei:
 Adhäsion, Gicht, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden,
 Nervenkrankheiten (Hysterie u. Neurosen), Bluteinhalts-
 krankheiten, Schilddrüsenerkrankungen u. Gichtstörungen.
 Besondere Beachtung verdient die
Med. Dr. K. KOVÁCS MEMOPAT,
 ordnirt in seiner Anstalt Budapest, V. Váci-körút 18.

Gegründet im Jahre 1820.
 Die empfehlenswerteste, coulanteste Einkaufsquelle an groß u. an detail für Teppiche,
 Möbelstoffe, Spitzen-Applications und Stoffvorhänge, Pfanddecken etc. ist die bewährte
 große Fabrikniederlage
JOANNOVITS DOME
 BUDAPEST, IV. Váci-utca 25. sz.
 Enorme Auswahl in acht Perser- und Smyrnatapptichen.

SANTAL EGGER
 übertrifft in seiner Wirkung die ausländische Präparate. Gibt nur mit der gen. registr.
 „Tigerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen in die Provinz gegen vorherige Einsendung
 von 3 Kronen 10 Heller franco durch die Apotheke
 ZUM REICHSPALATIN, Budapest, VI. Váci-körút 17.

GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS
 wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge
KRIEGER'S REPARATOR
 angewendet, mittelst welchem im St. Rökusspital von 136 Fällen in 129 vollständige
 Heilung erzielt wurde. 1 Flasche 7 Kronen.
 Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Kálmán-tér.
 Erhältlich in jeder vornehmen Apotheke.

Vaterländisches Product.
DURATOR
 macht durch einfaches Bestreichen der Schuhsohlen
 selbe für feinsten so haltbar und wasserdicht.
 Preis einer Blechflasche 1 und 2 Kronen. Per Post gegen
 Voreinsendung von Kronen 1.20 Franco.
 Hauptversandt: **DURATOR-FABRIK**, BUDAPEST,
 ÜBERALL ZU HABEN V., Lipót-körút 3, Vaterländisches Prod.

Bestes, wirklich empfehlendes
 Hausmittel gegen alle Folgen
 schlechter Verdauung.
J. PSERHOFER'S
 Blutreinigungspillen
 Nur echt, wenn auf dem
 Deckel jeder Schachtel der
 Name „J. PSERHOFER“ in
 rother Schrift sichtbar ist.

Budapest's neueste Sebenswürdigkeit
BELVÁROSI KÁVÉHÁZ
 IV. Kilyó-tér 2. (Palais Erzherzogin Klottild.)
 Rendez-vous von Fremden. Caféier: ALEX. STEUBER.

Liebliche Rendez-vous der Fremden sind
FRANZ KLIVÉNYI'S
 Speisekette ersten Ranges.
 Budapest, VI. Andrassy-str. 39.
 Vorzügliche ungarische Küche. Echtes reines Weizen
 und alleingiger Ausbrenn des weltberühmten
 „Pachorbräu“.

MAUTHNER'S SAMEN
 WELCHE SEIT 26 JAHRE
 DIE ANERKANNT BESTEN
EDMUND MAUTHNER
 SIND. LIEFERT CATALOGE GRATIS U. FRANCO.
 BUDAPEST.
 KAS.-U.-KON.-HOFLIEFERANT. SAMENHANDLUNG.
 VI. ANDRÁSSY STRASSE 23.
 VII. ROTTENBILLER GASSE 33.

ROSER Lehranstalt Budapest, VI.
 Gegründet 1853. Aradi-utca 10.
 Öffentliche Bürgerschule für 10-14 jährige Jünglinge.
 Höhere Mädchenschule für 14-18 jährige Jünglinge.
 Erziehungs-Internat für interne Zöglinge. Die Zeug-
 nisse sind staatsgültig und befähigen zum Einjährig-
 Freiwilligen-Dienst.
 Prospect sendet gratis. Direktor JOHANN RÖSER.

INSERATE RECLAMEN
 werden formmässig, pünktlich und am
 billigsten durch die Annoncen-Exposition
ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 31.
 eingeschaltet.
 Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

Die besten Uhren
 solidesten und modernsten Juwelen gegen
RATENZAHLUNG
 bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns
 erstes und grösstes Geschäft.
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Uhrmacher
 SEEGED.
 Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Effen!
 vorzüglich
EGGER'S BRUSTPASTILLEN
 Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2.
 Probeschachtel 50 Heller.
 Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpas-
 tillen haben mich
 -Budapest, VI., Váci-körút 17.

FRATELLI DEISINGER
 versendet aus Fiume oder Triest
4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee geklaubt
 15 Kronen 30 Heller
 franco und verzollt.
 PREISOCOURANT GRATIS

BENZIN-MOTOREN
 u. GASMOTOREN zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken
 von der Fabrik **OSERS & BAUER**
 sind die besten und berühmtesten unter den existierenden
 Konstruktionen.
 Generalvertretung u. Depot: **DÉNES B.**
 Budapest, VI., Váci-körút 61.
 Preisocourant gratis.

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira,
 Marsala, Oporto,
 Ritzin und Moselwein.
Bodega Company
 Erhältlich in allen besseren Spe-
 cerei- und Delicatessen-Geschäften,
 Hôtels, Cafés und Restaurants.

PATENTE VERWERTUNGS
UNTERNEHMUNG
 BUDAPEST, VII. ERZSÉBET-KÖRÚT 17
 Nachsuhung, Verwertung und Finanzierung von Patenten
 Marken und Musterrechte. Registrierung
 in Ungarn und Ausland.
 Auskünfte kostenlos.

KAISERBAD
 Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
 Schwefeltherme I. Ranges
 Heilbad mit vorzüglichem Dampf-
 bad, modernem Soliammbäder,
 prächtiges Mineralwasser,
 Schwimmschule, Stein- und Wan-
 nebäder.
 200 bequeme Wohnzimmer.
 Prospect auf Verlangen gratis und
 franco.

GOLIAT MALZBIER.
 Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke.
 EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Kordányi
 und Dr. Kéty bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsstörungen,
 Schwächezuständen etc.
 Fabrik und Bestellsort:
KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.

Wenn ihr Haar grau wird,
 benützen Sie den Zoltán-schen **STELLA WASSER** welcher nicht färbt, sondern gibt
 dem Haar die ursprüngliche Farbe zurück. Per Flasche 2 Kronen, mittelst
 Post-franco 2 Kr. 80 H. in der Apotheke S. ZOLTÁN Bpest, Gr.-Kroneng. 23.

100.000 Loose.
 50.000 Gewinne.
 Die chancenreichste Lotterie der Gegen-
 wart ist die Kön. ung. priv.
KLASSENLOTTERIE.
 Bestellungen sind zu richten:
GAEDICKE A. BUDAPEST
 IV., Kossuth Lajos-utca 17.
 Jeden Monat eine Ziehung.
 Prospekte gratis & franco.
 Agenten gesucht.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung
 der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'che
MARGIT KREM
 ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. - Seife 70 Heller.
 Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker,
 ARAD. - Zu haben in allen Apotheken!

SCHWARTZ'sche
THYMOL Zahn-crème.
 Einziges u. unentbehrliches
 Zahnreinigungsmittel ist das
 1 Tube 60 Heller.
 Überall erhältlich.

Wer Kluder haben will!
 Gesunde, wer selbst nicht krank sein will, benütze
Feller's ELSA-FLUID
 Tausende Dankschreiben! Heilt die meisten Krankheiten!
 1 Dutzend um 5 Kronen sendet
EUGEN V. FELLER, Apotheke, Fluidfabrik,
 STUBICA, Hauptstrasse (via Csáktornyai).

Vor willkürlichen
 Nachahmungen
 wird
 gewarnt.
Brady's MARIAZELLER MAGENTROPFEN
 Seit 200 Jahren bekannt u. anerkannt
 vorzüglich wirkend bei Magenleiden, Appetit-
 losigkeit, schlechter Verdauung etc. Kleines
 Flacon 80, grosses Fläschchen 1 10 Heller. Zu
 haben in allen Apotheken. - Centralversandt:
KARL BRADY
 Apotheke zum „KÖNIG von UNGARN“ WIEN, I., Fleischmarkt 1,
 von wo 3 kleine Fl. für K. 2-40, oder 2 grosse Fl. für K. 2-80
 franco versendet werden.

TURUL feinste egyptische
 GESUNDHEITS-CIGARETTEN-HÜLSEN
 100 Stk. 36 Hll. - 2000 Stk. 7 Kron. 5000 Stk. 15 Kron.
 versendet franco.
ENGEL LAJOS SZEGED

Dr. László Földes, Budapest, VI., Váci-utca 7.
TROPOL
 Köpér & Comp. Kötönyudvar.

Dem p. t. Publikum halten wir unser grosses Lager in nachfolgenden

Toilette-Artikeln

bestens empfohlen:

Toilette- und Handseifen:

Akazien-, Alabasterglyzerin-, Cocusnussöl-, Doerings-, Eidotter-, Flieder-, Liliemilch-, Maiglöckchen-, Mandel-, Rasir-, Sonnenblumenöl-, Sommersprossen-, Speik-, Schwefel-, Theer-, Spermazet- und Veilchenglyzerin-Seifen

Puder u. Gesichts-Crèmes:

Java, Veloutine, Hermelin, Klythia, Margit, Pariser Damenpulver, Glyzerin, Iris, Margit-crème.

Eau de Cologne:

Alleinige Niederlage v. Joh. Maria Farina, Jülichplatz 4. u. gegenüber dem Neumarkt Ferd. Mühlhens 4711.

Gesichtswaschwasser,
in allen Gerüchen
Fichtennadelduft.

Parfums:

Von den weltberühmten Häusern H. Kiehlhauser, Graz, Gust. Lohse, Berlin, J. E. Atkinson, London, Roger & Gallet, A. Bourgois & Co., Gellé Frères, Ed. Pinaud, Delletretz in Paris, Essbouquet, Flieder, Heliotrop, Jasmin, Jockeyclub, Maiglöckchen, Opoponax, Reseda, Thearosa, Violet de Parma, Veichenpulver, u. v. A.

Zahnpasten:

Von Dr. Boutemand, Dr. Popp, Dr. Pfeffermann, Kaldont, Odontine, Thymol, Zahnpulver v. Dr. Faber u. Dr. Heider, Mundwässer: Agathol, Kosmin, Odol.

Haarcosmétique, Haarwasser, Nussöl, Klettenwurzöl, Eau de Chinine, Brillantine, flüssig u. fest, amer. Beirum, Bartwiche echt ungarisch, Bandoline.

Zahn-, Kopf- u.
Kleiderbürsten,
Frisir- u. Stekkäme.

S. WOLF & SOHN

Lugos, Königsgasse, neben Café Amigo.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici comp.
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefässungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Richter**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zórák**, Apotheker in **Budapest**.

F. Ab. Richter & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten,
Budapest.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien,
VII/2 Nr. 62. Postfach.
12—104

Unterstützen wir die heimische Industrie.



Für ausgezeichnete Arbeit in Paris, London Stockholm u. Budapest ausgezeichnet.

VARJUBÉLA

k. u. k. priv. Instrumenten-Industrie
BUDAPEST, VIII. Józsefkörút 20. szám.

Lieferant der Hauptstäd., sowie mehrerer Kapellen u. Feuerwehr-Korporationen.
Empfiehlt seine Instrumente eigenen Erzeugnisses u. zw.:

	von fl.	bis fl.
Schul-Violinen	5.—	15.—
Ausgespielte alte Violinen	20.—	1000.—
Flöten	3.—	80.—
Harmoniums	3.—	80.—
Trompeten	4.—	70.—
Aristons	14.—	35.—
Intona mit 6 Noten	12.—	

sowie allerlei Streich- und Blas-Instrumente.
Grosse Auswahl in

CYMBALS

eigener Fabrikation u. solidester Ausführung von 45—80 fl. mit Pedal 75—300 fl. bei jähriger Garantie.
Original ital. u. deutsche Saiten. — Reparatur aller Arten Instrumente.
Billige Preise. Pünktliche Arbeit. Preisgarant gratis.

FARBEN-FABRIKEN
VORM **FRIEDR. BAYER & Co**
ELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischeiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Augenranke, Wöchnerinnen, an organischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Somatose regt in jedem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

